

Liebe Gemeindeglieder,

**Wie mache ich das Beste aus meinem weiteren Leben?** – so lautet das Thema der Predigt für den kommenden Sonntag.

Wer ein Haus baut, sollte zweimal bauen können, einmal um Fehler zu machen, einmal um von ihnen zu profitieren.

Während manche Menschen tatsächlich zweimal bauen können, steht für uns alle fest, dass wir nur *ein* Leben haben. Daher stellt sich die Frage, wie können wir angesichts der Tatsache, dass wir alle in der Vergangenheit Fehler gemacht haben, aus dem Rest unseres Lebens das Beste machen?

Hinweise für ein gelingendes Leben finden wir bei Paulus in Römer 12 Vers 1 und 2: ***Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder und Schwestern, euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt; das ist für euch der wahre und angemessene Gottesdienst. Gleichet euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist.***

**Was sollen wir also tun? Zuallererst müssen wir mit dem Negativen der Vergangenheit brechen.** Wir sind dazu berufen, anders zu sein. In Vers 2 heißt es freier übersetzt: „Lasst euch nicht von der Welt um euch herum in ihre Form pressen.“ Das ist nicht leicht, weil es einen gewissen Druck gibt, sich anzupassen und so wie die anderen zu sein.



Es ist wie mit der Raupe und dem Chamäleon. Eine Raupe verpuppt sich und wird zu einem schönen Schmetterling. Ein Chamäleon ist eine langzüngige Eidechse, die ihre Hautfarbe der jeweiligen Umgebung anpassen kann. Und genau dieser Versuchung sind

wir als Christen ständig ausgesetzt: In einer christlichen Umgebung Christen zu sein und uns in einer anderen Umgebung dem jeweiligen Hintergrund anzupassen.

Stellt euch nicht dieser Welt gleich.... Dies bedeutet nicht, dass wir wunderlich sein sollen oder merkwürdige Kleidung tragen.

Ich möchte hier drei Beispiele nennen, durch die wir uns von den übrigen Menschen unterscheiden sollen. Das erste Beispiel betrifft üble Nachrede.

Wir alle wissen wie schnell sich das Gespräch in negativer Weise um eine Person drehen kann, die gerade den Raum verlassen hat. Wir sind berufen, anders zu sein, positiv über andere zu sprechen, zu ermutigen. Und wenn es nur darum geht, dass es nicht gut ist, über Personen zu urteilen, die nicht anwesend sind.

Das zweite Beispiel betrifft Jammern und Klagen. Als Deutsche gehören wir leider zu den Meistern auf diesem Gebiet. Dabei haben wir allen Grund zur Dankbarkeit. Auch jetzt noch in der Corona-Krise.

Der dritte Bereich betrifft die Moral: Es bei den Zehn Geboten nicht so genau zu nehmen. „Das machen doch alle“, hört man dann schnell. „Wir sind ja schließlich keine Heiligen. Man darf das heute nicht mehr so eng sehen.“

Wir leben in einer Welt, in der Gottes Maßstäbe vielfach ignoriert werden und an vielen Stellen sind wir mit den Folgen konfrontiert.

Die gute Nachricht lautet: Es ist nie zu spät. Gott liebt uns. Jesus ist für uns am Kreuz gestorben, und deshalb ist Vergebung für alle vergangenen Fehler möglich. Gott kann die Narben, die uns in der Vergangenheit zugefügt wurden, heilen. Weil er uns vergibt, dürfen auch wir uns selbst vergeben.

Jesus möchte uns einen Neubeginn ermöglichen und unser Leben heilen. Paulus schrieb unser Bibelwort nicht, um die Empfänger des Briefs zu verurteilen, obwohl moralische Zügellosigkeit im antiken Rom an der Tagesordnung war. Paulus sagt hier: „Passt euch nicht länger den Maßstäben dieser Welt an.“ Wir sind vielmehr dazu berufen, die Welt um uns her zu verändern. Mir ist klar, dass die Maßstäbe unserer Zeit von den Maßstäben, die ich vorhin beschrieben habe, völlig abweichen. Wir brauchen viel Mut, um uns dennoch an Gottes Maßstäbe zu halten. Das ist also der erste Aspekt: Der Bruch mit dem Verkehrten in der Vergangenheit.

Zweitens geht es darum, einen neuen Anfang zu machen – **verwandelt zu werden**.

Gott möchte, dass das Gute in unserem Leben das Böse besiegt, doch damit dies geschieht, ist ein Neuanfang nötig.

***Brüder und Schwestern, weil Gott so viel Erbarmen mit uns hatte, rufe ich euch zu: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt ihm euch selbst als lebendiges Opfer dar, an dem er Freude hat!***

Dazu müssen wir uns bewusst entscheiden – Gott alles hinzugeben.

Das betrifft zuallererst unsere Zeit. Sie ist unser wertvollster Besitz. Es geht darum, Gott unsere Zeit anzuvertrauen und mit seiner Hilfe die Prioritäten unseres Lebens neu zu ordnen.

Wenn wir uns Gott hingeben, werden wir bald feststellen, dass Menschen für uns wichtiger werden als Besitz, auch wenn das vorher möglicherweise ganz anders war. Beziehungen werden zur höchsten Priorität.

Zu den fünf Dingen, die Menschen am Ende ihres Lebens am meisten bereuen, gehört, dass sie sich nicht genügend Zeit genommen haben für Familie und Freunde. (Vgl. Bronnie Ware, 5 Dinge die Sterbende am meisten bereuen. München, 2013).

Wir sind auf Beziehung hin geschaffen, auf Beziehung zu Gott und auf Beziehung zu unserem Nächsten: ... *Der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft. Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« Es ist kein anderes Gebot größer als dieses (Mk 12,29-31).*

D.h. wenn wir nach gelingendem Leben fragen, dann müssen wir auf diese beiden Beziehungen achten. Die Beziehung zu Gott wird dann zur obersten Priorität unseres Lebens. Darum möchte ich Sie dazu ermutigen, täglich Zeit zu reservieren, um Ihre Beziehung zu Gott auszubauen. Denn ohne Kommunikation bricht jede Beziehung irgendwann zusammen.

Wie gut ist es, morgens mit Gott und einem Bibelwort in den Tag zu starten, oder den Tag mit Gott zu beenden.

Und auch die Begegnung mit anderen Christen, die zur Kirche, zum Leib Christi gehören, wird wichtig. Wir brauchen einander. In der Gemeinschaft mit anderen Christen blüht und wächst unser Glaube.

Soviel zur Zeit. Wenn wir uns Christus hingeben, betrifft das aber auch unsere Ziele, unseren Ehrgeiz. Sollte ein Christ ehrgeizig sein? Die Antwort lautet: Ja! Jesus fordert uns sogar dazu auf, ehrgeizig zu sein. Er sagte: *Euch muss es zuerst um das Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit gehen, dann wird euch alles andere dazugegeben.* Mit anderen Worten: Ordnet eure Prioritäten, setzt Gott an die erste Stelle, und alle anderen Dinge, nach denen die Menschen streben, werden euch mitgegeben.

Die Glücksforschung der letzten Jahre hat ergeben, dass es durchaus zu einer Art Zufriedenheit führt, wenn Menschen haben, was sie zum Leben brauchen: Wohnung, Nahrung, Kleidung, aber wer mehr besitzt, als er zum Leben braucht ist keineswegs glücklicher.

Paulus sagt: ***Bringt euch selber als lebendiges Opfer dar.*** Es ist paradox: Wenn wir für uns selbst leben, geraten wir in Abhängigkeit, in Sklaverei. Wenn wir dagegen Gott dienen, finden wir vollkommene Freiheit. Hingabe kostet einen Preis. Jesus kam nicht, um das Leben leicht zu machen, aber er kam um uns erfülltes Leben zu geben.

Gott hat Pläne für unsere Zukunft. Wir sollen uns Gott hingeben schreibt Paulus und dann fährt er fort: ***Damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist - was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist.***

**Jesus Christus sagt: Wer sein Leben findet, der wird's verlieren, wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden. Matth. 10,33**

Wer an Gott glaubt, weiß sich bedingungslos angenommen und geliebt und er hat einen an seiner Seite, der stärker ist als alle negativen Kräfte dieser Welt. Amen.

Seien Sie gesegnet und Gott befohlen  
Ihr Pfarrer Heinrich Hofmann